



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Seidel: Die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Es wäre wahrlich besser, wenn die Regierung alles daran setzen würde, das Ansehen der Weißen bei den Schwarzen zu heben, statt dieses durch unangebrachte Kontrolle und Bevormundung täglich mehr zu untergraben. Mägden wie Eingebornenausschüsse und schwarze Bezirksräte in der Selbstverwaltung sind um so gefährlicher, je mehr ihr tieferer Zweck, dem Gouverneur ein Instrument zur Beherrschung der Weißen zu sein, den Farbigen aufdämmert. Man kann es den Ansiedlern wirklich nicht verdenken, daß sie da nicht mehr zusehen wollen und jede Mitarbeit an der Selbstverwaltung ablehnen. Es wird wirklich Zeit, daß diesem Skandal endlich durch den Reichstag ein Ende gemacht wird. Eine gute Gelegenheit dazu bietet die Kommissionsberatung und die nächste Plenarverhandlung über das Schutzgebiets-etatsgesetz.

Wenn in Ostafrika nicht der Hauptnachdruck auf europäische Plantagenwirtschaft und Besiedlung gelegt wird, wo diese möglich sind, wenn nicht der unbedingten und ausschließlichen Vorherrschaft der weißen Rasse Geltung verschafft wird, so ist es mit den Aussichten der schönen Kolonie nicht weit her!



Die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907*)

Von Geh. Regierungsrat Dr. Seidel in Berlin



achdem bereits vor einigen Monaten die vorläufigen Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reiche bekannt gegeben waren, ist jetzt auch das erste Heft der endgiltigen Resultate zur Veröffentlichung gelangt. Während die erstern aus den sogenannten Gemeindebogen gewonnen waren, sind die letztern dem eigentlichen Zählmaterial entnommen. Wie ein Vergleich der vorgenannten Publikationen erkennen läßt, sind die zwischen beiden Zählungen bestehenden Differenzen nicht von wesentlicher Bedeutung.

Die Zahlen, die sich auf die Hauptbevölkerungs- und die Berufsgruppen beziehen, beanspruchen ein nicht gewöhnliches Interesse, da sie ein Bild der Berufsgliederung des deutschen Volkes und der gewaltigen Veränderungen, die während der letzten Jahrzehnte in den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands eingetreten sind, geben. Die ersten größeren Berufszählungen

*) Nach der Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 202, Berlin 1909 und den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches 1907, IV, S. 249; der Statistischen Korrespondenz Jahrgang XXXV Sondernummer vom 3. Februar 1909 und Jahrgang XXXV Nr. 4.

haben in den Jahren 1882 und 1895 stattgefunden; ihre Ergebnisse sind aber veraltet und daher nur ungenügend für die Bedürfnisse der Gesetzgebung und der Verwaltung zu verwenden.

Die Gesamtbevölkerung wird in der Statistik dreifach geteilt: in die Erwerbstätigen im Hauptberufe, die Dienenden und die Angehörigen. Zu den Erwerbstätigen im Hauptberufe rechnet die Berufsstatistik auch die berufslosen Selbständigen (Rentner und Pensionäre, Unterstützungsempfänger, nicht in ihrer Familie lebende Studierende, Schüler und sonstige in der Berufsausbildung stehende Personen, Inassen von Invaliden-, Versorgungs-, Wohltätigkeitsanstalten, Armenhäusern, Siechen- und Irrenanstalten, Straf- und Besserungsanstalten und Personen ohne eigentlichen Beruf und Berufsangabe). Die berufslosen Selbständigen werden besonders hervorgehoben.

Aus der Natur des Begriffs Hauptberuf ergibt sich, daß niemand mehr als einen Hauptberuf betreiben kann. In den Tabellen erscheint demnach unter Hauptberuf jede Person nur einmal, bei dem Berufe, zu dem sie gehört, nebenberuflich kann jemand jedoch mehreremal verzeichnet sein, bei jedem Nebenberufe, den er in der Haushaltsliste angegeben hat. Mehr als vier Nebenberufe werden aber für dieselbe Person nicht angegeben. Für die statistische Darstellung der Berufe ist bei der außerordentlich hohen Zahl von Berufen (Berufsbenennungen) eine Zusammenfassung verwandter Berufstätigkeiten erfolgt. Die Gliederung geschieht auf Grund einer „Ordnung der Berufsarten“. In dieser „Ordnung“ erscheinen alle vorkommenden Berufsbenennungen zu 218 Berufsarten zusammengefaßt. Aus den Berufsarten sind 26 Berufsgruppen gebildet worden, die sich wieder zu sechs Berufsabteilungen zusammenschließen.

Die Berufsabteilungen sind in der Zählung wie folgt gegliedert:

- A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.
- B. Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe.
- C. Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft.
- D. Häusliche Dienste (einschließlich persönliche Bedienung), auch Lohnarbeit wechselnder Art.
- E. Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten.

F. Ohne Beruf und Berufsangabe (sofern die betreffenden Personen nicht als „Angehörige“ zu andern Berufsclassen zu zählen sind).

Die ortsanwesende Bevölkerung im Deutschen Reiche belief sich am Zählungstage auf 61 720 529 Personen, von denen 30 461 200 männliche und 31 259 429 weibliche waren. Die letzte Volkszählung hatte 60 641 278 Einwohner ergeben; ihre Zahl hat sich also seitdem um 1 079 251 vermehrt. Das bedeutet eine Zunahme von etwa 1,75 Prozent in dem Zeitraum von rund eineinhalb Jahren oder auf das Jahr und die mittlere Bevölkerung berechnet von 1,15 Prozent. Da das Bevölkerungswachstum in dem Volkszählungs-

zeitraum von 1895 zu 1900 jährlich durchschnittlich 1,50 Prozent und von 1900 zu 1905 fast ebensoviel, nämlich 1,46 Prozent betragen hatte, so würde — wie die Statistik ausführt — ein Nachlassen der Bevölkerungsvermehrung vorliegen, wenn nicht die Verschiedenheit der Termine der Volkszählungen und der Berufs- und Betriebszählungen diesen Schluß unzulässig machte. Die Volkszählungen finden im Winter statt, wo die Bevölkerung seßhafter ist und deshalb vollkommener erfaßt wird. Wenn auch im Sommer mehr Ausländer, namentlich fremde Arbeitskräfte, im Lande sind als im Winter, so entzieht sich doch andrerseits ein nicht unbedeutlicher Bruchteil der Bevölkerung, der auf Reisen im Inlande und Auslande ist oder außerhalb der Heimat dem Erwerb nachgeht oder sich auf der Landstraße usw. befindet, der Ermittlung. Auch werden Kinder, die noch keinen Beruf ausüben, bei der Berufszählung von der Bevölkerung leicht übersehen. Die Statistik der Bevölkerungsbewegung läßt bis zum Schlusse des Jahres 1906, soweit sie vorliegt, eher eine Beschleunigung als eine Verlangsamung der Bevölkerungsvermehrung erkennen. Deshalb ist anzunehmen, daß auch diesmal ebenso, wie es 1895 geschehen ist, und wie es nach sonstigen Erfahrungen unvermeidlich erscheint, eine gewisse Anzahl von Personen der Erhebung entgangen ist. Für 1907 ist diese Annahme um so wahrscheinlicher, als seit 1895 die Bevölkerung beweglicher geworden ist und deshalb bei dem Zählgeschäft schwerer erfaßt werden kann.*)

Mit der Vermehrung der Bevölkerung ist der Anteil der verschiedenen Haupterwerbsgebiete ein anderer geworden. Die Hauptgebiete wirtschaftlicher Arbeit sind Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr. Fast 85 vom Hundert des Volkes gehören zu diesen Bevölkerungsgruppen, 1,6 vom Hundert mehr als 1895. Die Landwirtschaft (einschließlich Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei) ernährte 1882: 19,2 Millionen, 1895: 18,5 Millionen, 1907: 17,7 Millionen Menschen. Ihr Anteil sank in den drei Zählungen von 42,5 auf 35,8 und 28,6 vom Hundert. Die Industrie (einschließlich Bergbau und Baugewerbe) war die Erwerbsgrundlage für 16,1 Millionen in 1882, 20,25 Millionen in 1895, 26,4 Millionen Menschen im Jahre 1907. Sie konnten ihren Anteil von 35,5 auf 39,1 und 42,8 vom Hundert steigern. Handel und Verkehr (auch Gast- und Schankwirtschaft) umfassen 4,53, 5,97 und 1907 8,28 Millionen Menschen. Von hundert Deutschen gehörten 1882 10, 1895 11,5 und 1907 13,4 dieser Bevölkerungsgruppe an.

Das Verhältnis von Handel und Gewerbe zur Landwirtschaft stellt sich folgendermaßen:

	in Millionen Menschen			in Prozenten der Bevölkerung		
	1882	1895	1907	1882	1895	1907
Handel und Gewerbe	20,6	26,22	34,68	45,5	50,6	56,2
Landwirtschaft	19,2	18,5	17,7	42,5	35,8	28,6

*) Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reiches, IV, S. 249.

Der Anteil der Berufsabteilung der häuslichen Dienste und der Lohnarbeit beträgt nur noch 1,3 vom Hundert der Bevölkerung. Im Heer, Staatsdienst und den freien Berufen wurden 1907 wie 1895 5,5 vom Hundert gezählt. Die Sammelgruppe der Berufslosen ist von 6,4 auf 8,4 vom Hundert der Bevölkerung gestiegen. Hierbei ist hervorzuheben, daß die Almosenempfänger und die Inassen der Armenhäuser stark abgenommen haben.

Für den preußischen Staat weisen die vorläufigen Ergebnisse der Berufszählung eine Gesamtbevölkerung von 37 989 893 nach (1895 : 31 490 318. *) Von diesen waren:

1. Erwerbstätige im Hauptberufe . . .	{	1907	15 970 745 = 42,04	vom Hundert
		1895	12 020 655 = 38,17	" "
2. Dienende für häusliche Dienste . . .	{	1907	812 140 = 2,14	" "
		1895	835 170 = 2,65	" "
3. Angehörige ohne Hauptberuf . . .	{	1907	19 139 357 = 50,38	" "
		1895	17 412 962 = 55,30	" "
4. Berufslose Selbständige usw. . .	{	1907	2 067 644 = 5,44	" "
		1895	1 221 598 = 3,88	" "

Hiernach ist die Gruppe der Erwerbstätigen im Hauptberufe wesentlich gewachsen. Annähernd in demselben Verhältnisse hat die der Angehörigen ohne Hauptberuf abgenommen.

Die Anteile der Geschlechter an diesen Schichten und die in dieser Hinsicht seit 1895 eingetretenen Veränderungen sind die folgenden. Die männliche Gesamtbevölkerung betrug 1895 15 471 568, 1907 18 779 645, die weibliche 16 018 747 und 19 210 248. Von je hundert der männlichen oder weiblichen Gesamtbevölkerung waren:

	männliche		weibliche	
	1895	1907	1895	1907
1. Erwerbstätige im Hauptberuf . . .	59,63	60,05	17,45	24,44
2. Dienende für häusliche Dienste . . .	0,11	0,05	5,11	4,18
3. Angehörige ohne Hauptberuf . . .	36,35	34,58	73,59	65,82
4. Berufslose Selbständige usw. . . .	3,91	5,32	3,85	5,56

Die hauptberufliche Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts hat sich also seit 1895 bedeutend und in weit stärkerem Verhältnisse vermehrt als die des männlichen Geschlechts, was für die Beurteilung unserer sozialen Verhältnisse von großer Bedeutung ist.

Der starke Zuwachs des weiblichen Geschlechts hier ist zum Teil auf eine wirtschaftliche Notwendigkeit zurückzuführen; wo fremde bezahlte Arbeitskräfte fehlen oder deren Einstellung wirtschaftlich nicht lohnend oder sonst untunlich ist, müssen die bereitstehenden Kräfte der weiblichen Familienangehörigen in den Betrieb des Haushaltungsvorstandes mitwerbend eintreten und dann fremde bezahlte Kräfte ersetzen.

*) Statistische Korrespondenz, Jahrgang XXXV, Sondernummer vom 3. Februar 1909.

Wie im Reiche überhaupt, so ist auch in Preußen ein sehr merklicher statistischer Rückschritt bei der Berufsabteilung A (Landwirtschaft usw.) und eine fortschreitende Steigerung bei B (Industrie und Gewerbe) sowie bei C (Handel und Verkehr) festzustellen.

Von je hundert Personen dieser drei Abteilungen entfielen auf die Berufsabteilungen:

	1907	1895	1882
A. Landwirtschaft usw.	49,55	41,89	33,88
B. Industrie und C. Handel usw.	50,45	58,11	66,17

Im Jahre 1882 hielten sich die Berufsabteilungen A und B + C annähernd noch das Gleichgewicht; fünfundzwanzig Jahre später ist das berufsstatistische Schwergewicht der Abteilungen B + C ungefähr doppelt so groß als das der Abteilung A. Die Verminderung bei der Landwirtschaft besteht bezüglich der Erwerbstätigen im Hauptberufe allerdings nur verhältnismäßig; denn die Zahlen zeigen bei der Landwirtschaft usw. (A) eine tatsächliche Zunahme der Erwerbstätigen im Hauptberufe. Aber dieser Zuwachs ist nicht bloß verhältnismäßig weniger bedeutend als bei den Berufsabteilungen B und C, sondern er kommt auch ganz überwiegend durch die stärkere Heranziehung der helfenden Familienangehörigen zustande. Dazu kommt, daß die Dienstboten und Angehörigen vom Jahre 1907 in der Landwirtschaft usw. (A) der Zahl nach weit hinter der entsprechenden Anzahl von 1895 zurückbleiben. Aus diesem Grunde hat sich die auf die Abteilung A entfallende Gesamtbevölkerung tatsächlich und erst recht verhältnismäßig vermindert. Somit muß dem Gesamtbilde nach eine Verminderung des Gewichts der Berufsabteilung A (Landwirtschaft usw.) im Berufsleben des preußischen Volkes festgestellt werden.

Dazu mag bemerkt werden, daß im Jahre 1907 3400144 landwirtschaftliche Betriebe überhaupt — Haupt- und Nebenbetriebe zusammen — ermittelt sind. Ihre gesamte Wirtschaftsfläche (d. h. die gesamte Wirtschaftsfläche der Landwirtschaftsbetriebe; die Flächen der „reinen Forstbetriebe“ sind darin nicht einbegriffen) umfaßte 28512875 Hektar, ihre Anbaufläche 20984026 Hektar. Im Jahre 1895 lauteten die entsprechenden Zahlen für die Betriebe überhaupt 3308126, für die gesamte Wirtschaftsfläche 28479739 Hektar und für die Anbaufläche 21372025 Hektar. Die Betriebe haben sich also seit 1895 um 92018 = 2,78 vom Hundert vermehrt, während die gesamte Wirtschaftsfläche aber um 387999 Hektar = 1,82 vom Hundert zurückgeblieben ist.

Was die einzelnen Berufsgruppen (I bis XXIII) angeht, so ergibt sich aus den ermittelten Zahlen im allgemeinen die Veränderung des Gewichts der einzelnen Gruppen im wirtschaftlichen Erwerbsleben der Bevölkerung Preußens, die teilweise bedeutend ist, so beim Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, bei der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate und beim Baugewerbe.

Auch Handel und Verkehr ragen hervor. Verhältnismäßig vermindert hat sich außer den Gruppen I und II (Landwirtschaft mit Gärtnerei und Tierzucht sowie Forstwirtschaft und Fischerei) vor allem die statistische Bedeutung der Textilindustrie. Dasselbe gilt vom Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, auch die Gast- und Schankwirtschaft hat etwas an Bedeutung verloren.

Die am häufigsten und neuerdings noch stärker als früher benutzte Nebenerwerbsquelle ist nach wie vor die Landwirtschaft. Denn von allen Nebenberufsfällen der Abteilungen A bis E entfallen allein 79,08 vom Hundert auf die Abteilung A. Darauf folgen die Abteilungen C Handel und Verkehr mit 11,11, B Industrie und Gewerbe mit 7,35, E Staats- usw. Dienst, freie Berufe usw. mit 1,72, endlich D wechselnde Lohnarbeit und häusliche Dienste mit 0,74 vom Hundert. Im Jahre 1895 betragen diese Verhältniszahlen für A 77,90, B 10,08, C 10,01, D 0,36 und E 1,65 vom Hundert. Der gewerbliche Nebenerwerb ist im Verhältnis zu den Berufsabteilungen A und C wesentlich geringer vertreten als 1895 und ist durch Nebenerwerbe in der Landwirtschaft usw. und im Handel usw. ersetzt worden.

Von je 100 Erwerbstätigen im Hauptberuf des männlichen oder des weiblichen Geschlechts in jeder Berufsabteilung kommen auf die vier Berufsabteilungen (A bis D) zusammen:

	Selbständige		b) Gehilfen		c) Gehilfen	
	1895	1907	1895	1907	1895	1907
männliche . . .	28,75	23,84	4,10	6,41	67,15	69,75
weibliche . . .	20,76	12,16	0,93	2,26	78,31	85,58

(In A sind b. Gehilfen: 1. Wirtschaftsbeamte, technisch gebildete, Betriebsbeamte. 2. Aufsichtspersonal: Gutsaufseher, Hofmeister usw. 3. Rechnungs-, Bureau- und Verwaltungspersonal.

c. Gehilfen: 1. Familienangehörige, in der Wirtschaft des Haushaltungsvorstandes tätig. 2. Landwirtschaftliche Knechte und Mägde, Gärtnergehilfen usw. 3. Tagelöhner und Arbeiter mit eigenem oder gepachtetem Land. 4. Tagelöhner und Arbeiter mit sonstigem [Deputat- usw.] Land. 5. Tagelöhner und Arbeiter ohne Land. Entsprechend sind in den Berufsabteilungen B bis D die Gehilfenklassen geordnet, indem in b. die höhern, in c. die niedern gruppiert sind.)

Für die Berufsabteilungen A bis D zusammen zeigt zunächst die tatsächliche Zahl der männlichen Selbständigen gegen 1895 eine mäßige Zunahme, während die an sich schon weit geringere Zahl der weiblichen sich etwas vermindert hat. Trotzdem haben die männlichen Selbständigen fast um 5 vom Hundert an Bedeutung im Verhältnis zu den übrigen Schichten der Erwerbstätigen verloren. Bei den b-Gehilfen sind sowohl die männlichen wie auch die weiblichen nicht nur der Zahl nach erheblich sondern auch der verhältnismäßigen Bedeutung nach gewachsen. Die c-Gehilfen weisen, was hauptsächlich durch das Mehr der helfenden Familienangehörigen (c 1) bedingt wird, gleichfalls für beide Geschlechter eine starke Zunahme der Zahl und auch der Bedeutung auf,

das weibliche Geschlecht aber in höherem Maße als das männliche. Alles in allem haben, wenn von den im Betriebe des Haushaltungsvorstandes tätigen Familienangehörigen abgesehen wird, beide Geschlechter in der Klasse der c-Gehilfen annähernd gleichmäßig an Bedeutung gewonnen.

Bei den einzelnen Berufsabteilungen ist die Entwicklung verschieden. In der Abteilung A haben, wie schon gesagt, die männlichen und die weiblichen Selbständigen zahlenmäßig abgenommen; jedoch steht das weibliche Geschlecht insofern ungünstiger da, als der Verhältniszahl nach die männlichen an Bedeutung gewonnen, die weiblichen wesentlich verloren haben. Dies gilt hier auch von den b-Gehilfen, während die Stellungen der c-Gehilfen für das weibliche Geschlecht in verhältnismäßig viel höherem Maße erschlossen worden sind, eine teils formalstatistische (genaue Erhebung der c 1-Personen), teils wirtschaftliche Erscheinung. In der Abteilung B haben die weiblichen Personen, die hier im Gegensatz zu den andern Abteilungen in der Klasse der Selbständigen an verhältnismäßiger Bedeutung den Männern voranstehen, in größerem Verhältnis als die männlichen an Selbständigkeit verloren und offenbar die Zahl und Bedeutung der weiblichen Gehilfen zum Teil vermehren helfen. Beim Handel und Verkehr (Abteilung C), wo allenthalben die Personenzahl tatsächlich gestiegen ist, haben die Selbständigen beider Geschlechter in annähernd gleichem Maße an Bedeutung gegenüber den sonstigen Erwerbstätigen dieser Abteilung verloren. Die weiblichen b-Gehilfen haben im Verhältnis zu den männlichen stärker gewonnen, während sich die Bedeutung der weiblichen c-Gehilfen gegenüber der der männlichen trotz wirklicher Zunahme etwas vermindert hat.

Ein interessantes Bild geben einige besondere Zahlen über Berlin als Industrie-, Handels- und Verkehrsstadt in den Jahren 1907 und 1895. *)

Die Zahl der gewerblich tätigen Personen betrug in Berlin nach den Betriebszählungen von 1895 und 1907 546 939 und 846 651, und zwar ohne die 1907 neu gebildete und daher bei Vergleichen wegzulassende Gruppe XXIII Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe, die für Berlin 2541 Betriebe mit 7775 Personen ergab. Dies bedeutet gegen 1895 einen Zuwachs von 54,80 vom Hundert. Die ortsanwesende Bevölkerung Berlins betrug nach der Berufszählung von 1895 1 615 517 Einwohner; für 1907 ist eine Einwohnerzahl von 2 005 146 ermittelt worden. Somit waren 1895 33,86, 1907 42,22 vom Hundert der Bevölkerung Berlins gewerblich tätig. Von der Gesamtbevölkerung Preußens waren 1895 18,66, 1907 21,93 vom Hundert gewerblich tätig. Demnach ist der Gewerbefleiß in Berlin nicht nur im Zuwachs begriffen, sondern er tritt auch weit stärker — 1907 doppelt so stark — hervor als durchschnittlich im preussischen Staate. Am deutlichsten zeigt sich die gewerbliche Bedeutung Berlins darin, daß von allen im preussischen Staate

*) Statistische Korrespondenz, Jahrgang XXXV, Nr. 4.

Sin den einzelnen Berufsgruppen stellen sich im Jahre 1907 die Zahlen für die Berufsstellungen wie folgt:

Berufsgruppe	Hauptberufstätige in der Berufsstellung					Zusammen
	a u. ohr	b	c1	c2—5 bzw. c	Angehörige	
I. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	1343911	58519	2157246	2229591	116950	4694427
II. Forstwirtschaft, Fischerei	13679	12870	1834	59191	6760	168216
III. Bergbau, Hüttenwesen usw.	3534	47706	203	784337	9857	1765304
IV. Steine und Erden	17833	19520	834	373768	7614	610288
V. Metallverarbeitung	88715	29267	1414	624496	14186	1060874
VI. Maschinen, Instrumente	45493	72826	586	400286	16665	768020
VII. Chemische Industrie	7061	13496	48	73583	9429	150302
VIII. Leuchtstoffe, Fette, Öle usw.	2471	7638	121	35809	2419	85646
IX. Textilindustrie	45060	32766	4775	359742	10119	409327
X. Papierindustrie	8136	7824	331	83096	3330	106179
XI. Lederindustrie	26745	6342	690	86950	4669	169628
XII. Holz- und Schnitzstoffe	99368	13519	2382	316223	8947	676455
XIII. Nahrungs- und Genussmittel	155032	37930	29252	417304	63424	766956
XIV./XV. Bekleidung, Reinigung	454976	36987	22589	497807	21023	839008
XVI. Baugewerbe	119145	76203	652	964950	27995	1799288
XVII. Photographische Gewerbe	10113	7650	374	84219	4418	103254
XVIII. Künstlerische Gewerbe	6079	1239	71	11063	1506	19277
XIX. Fabrikanten usw. ohne nähere Bezeichnung	1289	961	14	12488	1049	18827
XX. Handelsgewerbe	381825	146307	74603	434069	141654	1051891
XXI. Versicherungsgewerbe	8719	25334	110	2213	4488	48751
XXII. Verkehrsgewerbe	56879	110682	3361	456448	17775	1309837
XXIII. Gast- und Schankwirtschaft	142870	4113	56265	152375	58549	315998
XXIV. Häusliche Dienste, wechselnde Lohnarbeit	—	—	—	222338	872	238346
XXV. Militär, Verwaltung, freie Berufe	352271	541849	—	132892	139091	876480
XXVI. Ohne Beruf usw. und Berufsangabe	2067644	—	—	—	119358	1086778
Übershaupt	5453848	1311548	2357755	8915238	812147	19139357
						37989893

gewerblich tätigen Personen 1895 9,31, 1907 10,16 vom Hundert in den Gewerbebetrieben der Hauptstadt beschäftigt waren; ein Zehntel der gesamten Gewerbtätigen Preußens entfällt somit auf sie. In Wirklichkeit ist die gewerbliche Bedeutung Berlins noch hervorragender, da in den Vororten viele, zum Teil große Gewerbebetriebe sind, die tatsächlich in der Großstadt ihren Ursprung haben.

Die Zahl der Gewerbebetriebe Berlins (Haupt- und Nebenbetriebe) betrug 1895 156077, 1907 187703. Das bedeutet einen Zuwachs von 20,26 vom Hundert, der aber weit geringer ist als der der Personen (54,80 vom Hundert). Hierin zeigt sich eine starke Neigung zur Entwicklung der Berliner Gewerbe zu Großbetrieben.

Ein Rückschritt zeigt sich nur bezüglich der Alleinbetriebe im Handel und Verkehr. Bei dem Gewerbe und der eigentlichen Industrie zeigen die Alleinbetriebe im Gegensatz zum Staate einen kleinen Fortschritt. Beachtenswert ist der stärkere Zuwachs des Handels und Verkehrs gegenüber dem Gewerbe und der Industrie. Auch sonst zeigt sich in Berlin ein starkes Hervortreten des Handels und Verkehrs. Schon 1895 entfielen von 100 gewerblich tätigen Personen auf Gewerbe und Industrie 66,93, auf den Handel und Verkehr 33,07; 1907 kommen auf die 18 Gruppen von Gewerbe und Industrie 64,68, auf die 4 Gruppen des Handels und Verkehrs allein 35,32 vom Hundert. Besonders stark tritt der Berliner Handel und Verkehr im Vergleiche zum Staate hervor. In Preußen gehörten von allen gewerblich tätigen Personen 1895 78,93 vom Hundert dem Gewerbe und der Industrie, 21,07 vom Hundert dem Handel und Verkehr an; 1907 betrug dies Verhältnis 76,90 und 23,10 vom Hundert. Dem stehen in Berlin die vorgenannten Anteilziffern gegenüber. Handel und Verkehr zeigen somit in Berlin einen wesentlich höhern Anteil und einen stärkern Fortschritt als im Durchschnitte des Staates.

Dem Geschlechte nach waren von allen in Berlin gewerblich tätigen Personen männlich 1895 72,15, 1907 68,60 vom Hundert, weiblich 1895 27,25, 1907 31,40 vom Hundert. Die weiblichen Personen zeigen somit einen Zuwachs gegenüber der Abnahme der männlichen. Die Zahl der gewerblich tätigen Frauen steht aber in Berlin weit hinter der der Männer zurück. In einigen Gruppen ergibt sich jedoch das Gegenteil, und zwar beträgt der Anteil des weiblichen Geschlechts auf je 100 gewerblich tätige Personen im Bekleidungsgerwebe 63,18, im Reinigungsgewerbe 59,13, in der Textilindustrie 54,84, in der Gast- und Schankwirtschaft 53,03 und in der Papierindustrie 52,06. Verhältnismäßig stark, nämlich mit 32,19 vom Hundert, ist das weibliche Geschlecht auch am Handel beteiligt.

